



**DER EUROPÄISCHE  
SOZIALPREIS**  
Für ein soziales und solidarisches Europa

3.10.2020

Appell – Lukas Ritgens

- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Schöner,  
sehr geehrtes Direktorium des Stiftungsrates,  
sehr geehrte Frau Moll,  
sehr geehrte Vertreter der Medien,  
liebe Gäste und Freunde

Als ich gefragt wurde, ob ich den Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler entgegennehmen würde, war ich sprachlos. **Sprachlos**, weil ich mit meinen jetzt 25 Jahren meine ersten Erfahrungen als jüngster Stadtbeauftragter der Nation sammeln durfte.

Dies bringt leider viel Bürokratie mit sich. Daher bin ich lieber als „normaler Helfer“ mit unserer Gruppe unterwegs.

Beruhigt hat es mich wiederum, dass ich den Preis **stellvertretend** für alle Heldinnen und Helden im Alltag entgegennehmen darf.

Hier in Eschweiler engagieren sich viele Heldinnen und Helden in den verschiedenen Bereichen und Organisationen.

In den Bereichen Einsatzdienste engagieren sich die meisten Helferinnen und Helfer, egal ob Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, DLRG, DRK, JUH oder Malteser.

Unsere Helferinnen und Helfer stehen **24 Stunden 365 Tage im Jahr** für die Bevölkerung zur Verfügung. Gleichwohl stellen wir quer durch die Organisationen fest, dass die Ansprüche immer größer werden.

**Sofort** Hilfe bekommen, wenn man bei der 112 anruft, ist für jeden hier in Deutschland normal geworden. Viele Bürgerinnen und Bürger wissen nicht, dass ihre Hilfe oftmals durch ehrenamtliches Engagement geleistet wird.

Gleichzeitig steigen die Anforderungen an alle Einsatzkräfte, da das Konzept „Ehrenamt“ an viele Komponenten anknüpft. Sowohl das **private** als auch das **berufliche Umfeld** müssen passen.

Wenn der Bürger nachts um drei Uhr Hilfe ersucht, muss ein anderer „Ehrenamtlicher“ **seine Familie** für einige Zeit verlassen.

Passiert in der Rush-Hour ein schwerer Unfall mit mehreren Verletzten, ist **der Arbeitgeber** derjenige, der seinen „Helden“ entbehren muss.

Für die familiäre Geschichte kann die Politik zum Glück keine Rahmenbedingungen schaffen jedoch muss es **unkomplizierter** für die Arbeitgeber werden. Es **darf nicht sein**, dass Firmen lange auf Lohnentschädigungen warten müssen. **So** stellen sie ihre Heldinnen und Helden **nicht mehr frei!** Hier muss die Politik **schnellere und unbürokratischere Abrechnungsmethoden** zur Verfügung stellen, damit die Arbeitgeber ihre Arbeitnehmer weiterhin für dieses besondere Ehrenamt freistellen.

Aber wir Hilfsorganisationen können **noch mehr** als nur Leben retten.

Uns Maltesern liegt das Wohl der Bevölkerung sehr am Herzen. Hier knüpfen wir zum Beispiel mit unserem Besuchs- und Begleitsdienst mit Hund an.

Älteren, teils alleinstehenden Bürgerinnen und Bürgern eine Freude ins Gesicht zu zaubern, steht hier an erster Stelle.

Wir besuchen mit unseren ausgebildeten Hunden jährlich mehrere hundert Menschen.

Ich möchte Ihnen von einem Besuch berichten, der **mir** besonders im Gedächtnis geblieben ist.

Als ich vor 2 Jahren ein Team in ein Altenheim hier in Eschweiler begleiten durfte, haben wir eine ältere Dame besucht, die sehr dement war.

Als sie den Hund entdeckte, veränderte sich ihre Gesichtsfarbe und sie erzählte von früher.

Wenige Minuten später ist sie mit unserem Hund den Flur entlang gegangen und das Pflegepersonal war sprachlos. **So mobil** hatten sie ihre Bewohnerin schon lange nicht erlebt.

**Das** ist einer dieser Momente, warum wir diese Arbeit ehrenamtlich machen, **dieses Gefühl**, einem anderen eine Freude gemacht zu haben, kann man mit keinem Geld der Welt aufwiegen.

Mein größter Respekt gilt all denjenigen, **die Woche für Woche, Tag für Tag**, fremden Bürgerinnen und Bürgern helfen oder ihnen eine Freude machen.

Ich nehme heute den Europäischen Sozialpreis zu Eschweiler **stellvertretend für alle Heldinnen und Helden des Alltages an** und glaube, dass **Achtsamkeit und Respekt** zwei besonders große Säulen sind, die unser aller ehrenamtliches Engagement tragen.